

Calwer Wochenblatt

Nr. 17.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 22. Januar 1908.

Bezugspreis in der Stadt pr. Viertel Mf. 1.25 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsbetrieb Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30.

Tagesneuigkeiten.

Calw 21. Jan. Gestern Montag abend wurde im Gasthof z. Waldhorn die gut besuchte jährliche Hauptversammlung der hies. Ortsgruppe der Deutschen Partei abgehalten. Der Vorsitzende, Fabrikant Georg Wagner, erstattete den Geschäftsbericht, wobei er dem Kandidaten der Partei bei der letzten Landtagswahl, Schultheiß Scholl, und dem von seinem Amte zurückgetretenen Parteisekretär Reinath anerkennende Worte des Dankes widmete. Nachdem noch der Redner den Kassenbericht erstattet hatte, ergreift der Hauptredner Eisenbahninspektor Westermayer das Wort zu einem inhaltsreichen Vortrag über das Thema: Die politischen Parteien und ihre Parteitage im Jahr 1907. Nach einleitenden Worten, in denen des Todes des Großherzogs von Baden gedacht wurde, ging der Redner zu seinem Thema über. Eine Betrachtung der Parteitage, die in der Regel eine Aufklärung der Anhänger einer Partei über die kommenden politischen Ereignisse seien und die Stellung der Parteiführung und der Vertreter der Partei in den Parlamenten dartun, sei notwendig, um in das Wesen der Parteien selbst einzudringen und die Haltung der eigenen Partei demgemäß einzurichten. Die nationalliberale Partei habe auch im Jahr 1907, auf ihren Parteitagen wie immer ehrlich und offen ihr Programm für die Reichs- und Landespolitik entwickelt, indem sie ihre Auffassung von den zu erwartenden Gesetzentwürfen und den Tagesfragen im Gesichtswinkel eines gewöhnlichen Liberalismus durch ihre Redner behandeln ließ. Wie von Anfang an der Block als die einzige Form bezeichnet worden war, um eine gemeinsame Arbeit zusammen mit den Parteien rechts und links in großen Fragen anzubahnen, so werde jetzt von der politischen Notwendigkeit desselben gesprochen, wenn überhaupt unter den derzeitigen Parteiverhältnissen die liberalen Parteien etwas erreichen wollen. Dabei bewege sich die Blockpolitik so sehr in der Richtung derjenigen der nationalliberalen Partei, daß diese an ihren Grundprinzipien nicht zu ändern brauche. Aus diesen Gründen müsse auch der Blockpolitik zugestimmt werden. — Auf dem Kaiserlauterner Parteitag der Jungliberalen sei zum Ausdruck gekommen, daß diese in enger Fühlung mit der Partei den Reichstagswahlkampf durchgeführt haben und daß die gemeinsamen Erfolge das gegenseitige Vertrauen verstärkt habe, so daß Tage wie Hannover und Goslar zur Vergangenheit gehören. Das Zentrum habe auf dem Würzburger Katholikentag eine vollständig unpolitische Hoerschau gehalten und eine Miene dabei gezeigt, als ob es ganz ohne Grund die Achtung der Regierung und der liberalen und nationalen Parteien eingebüßt hätte. Sämtliche Redner dieses Parteitages seien daher auch auf den Schlusssatz herausgekommen, nicht weniger, sondern mehr Klerikalismus. Daß hienach gegen das Zentrum die Parole zum Kampf auf der ganzen Linie lauten müsse, weil es sich als den Erbfeind einer liberalen Politik bekenne, sei nicht zu verwundern. — Die deutsche Sozialdemokratie habe von ihren Gassen bei dem internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart wenig Dank geerntet und einen dauernden Gewinn weder von den Stuttgarter Tagen, noch von dem Essener Parteitag gehabt, weil auf dem letzteren der Ton

ein viel zurückhaltenderer gewesen sei als je zuvor. Die Lehre vom 25. Januar 1907 zeige ihr, daß man der Worte genug gewechselt habe und daß man auch von ihr Taten erwarte. Weil aber diese nicht zu erwarten seien, so beginne ein Zerlegungsprozess, bei dem diejenige der andern Parteien den größten Gewinn zu erhoffen habe, die am meisten positive Arbeit zur Aufklärung des Volkes und zur Hebung seiner Wohlfahrt leiste. Mit Genugtuung wurde die arbeitswillige und immer mehr nationale Haltung der linksliberalen Parteien hervorgehoben, und im Anschluß daran auf die Möglichkeit erspriesslicher parlamentarischer Tätigkeit der im Block vereinigten Parteien hingedeutet. Mit einem warmen Appell an die Hörer, der nationalen Partei auch künftig treu zu bleiben, deren Führer vollauf die Sache des deutschen Volkes vertreten, schloß der Redner seine vortrefflichen, durch reichen Beifall belohnten Ausführungen. Oberlehrer Müller berichtete hierauf über die Landesversammlung der Deutschen Partei am 12. Januar ds. Js. Rechtslehrer Fischer mahnte zu reger pol. Arbeit und sicherte die treue Mitarbeit der Jungliberalen zu. Medizinrat Dr. Müller sprach noch besonders über die Anteilnahme der linksliberalen Parteien an der Blockpolitik.

Malsheim 19. Jan. Die hiesige Gemeinde hat sich dem Calwer Bezirksverband zur Gewinnung elektrischer Kraft und Lichtes angeschlossen. Auch die Gemeinde Remlingen möchte von der Kraft beziehen, Acetylenbeleuchtung hatte dieselbe bisher schon. Beide Gemeinden werden auch in Bälde Wasserleitung erhalten. Auch die Gemeinde Heimsheim wird sich voraussichtlich dem Calwer Elektrizitätswerk anschließen.

Stuttgart 21. Jan. Ein in Plakatform hergestellter Auszug aus den Schutzvorschriften für die Eisenbahnbeamten und Arbeiter wird demnächst ausgegeben werden. Das Plakat enthält die wesentlichen Bestimmungen der Schutzvorschriften in abgekürzter Form und ist in allen Dienst-Aufenthalts- u. Uebernachtungsräumen, Gäteräumpen, Schilderhäusern, auf den Stellwerken und an sonst geeigneten Plätzen anzuschlagen.

Stuttgart 21. Jan. (Strafkammer.) Die Verhandlungen gegen Regierungsbaumeister Hoffmann wegen Beleidigung des Staatsrats v. Balz wurde heute fortgesetzt. Aus der Zeugenvernehmung ist folgendes hervorzuheben: Staatsrat v. Balz bekundete, er habe im Jahr 1902 mit einem befreundeten Bankier je 75 Inhaberschaften der Daimler-Motoren-Gesellschaft zu 1000 M zum Kurs von 110 Prozent übernommen. Die Verrechnung dieser Aktien sei unter dem Namen des Bankiers erfolgt. Seine 75 Aktien habe er im Jahre 1904 durch die Deutsche Bank verkaufen lassen. An der Daimlergesellschaft sei er übrigens von Anfang an als Aktionär beteiligt gewesen. Die ganze Angelegenheit sei eine private Kapitalanlage gewesen, die mit seiner amtlichen Stellung nicht im geringsten in Zusammenhang gestanden habe. Zwei weitere Zeugen, frühere Vorstandsmitglieder der Marienfelder Motorenfabrik, sprachen sich über die finanziellen Verhältnisse dieser Fabrik und über die Fusion mit der

Daimler-Motorenfabrik aus. Da der Angeklagte behauptete, von der seltsamen Spekulationstätigkeit des Staatsrats v. Balz habe man allgemein gesprochen, wurden darüber der frühere Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Soden und Staatsrat von Fuchs von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen vernommen. Beide Zeugen erklärten, es sei ihnen davon nichts bekannt. Geh. Hofrat von Bellnagel bekundete, ihm und Staatsrat von Balz seien von dem verstorbenen Kommerzienrat Duitenhof im Jahre 1902 150 Aktien der Daimlergesellschaft angeboten worden. Jeder habe die Hälfte übernommen und den Betrag selbst einbezahlt. Durch die unbegründeten Invektiven des Angeklagten, hob v. Balz hervor, sei ihm sein Aktienbesitz enteignet worden und er habe deshalb seine sämtlichen Aktien im Jahr 1904 abgestoßen. Hinsichtlich der Bewertung der Aktien habe er sich ausschließlich auf die Sachkenntnis v. Duitenhofers verlassen. Auf weiteres Befragen erklärte v. Balz, daß die von der Eisenbahnverwaltung bei den Daimlerwerken gemachten Bestellungen für die letzteren keinen Gewinn bedeuteten hätten, sondern eher das Gegenteil. Der Angeklagte frug sodann, wie es komme, daß die Daimlerwerke den Gleisanschluss in Untertürkheim erhalten hätten, worauf Herr v. Balz erwiderte, daß diese Gleisanlage von der Gemeinde Untertürkheim auf ihre Kosten errichtet worden sei, um die Industrie heranzuziehen. Nach weiteren Erörterungen über die Verhältnisse der Daimlerwerke betonte von Balz nochmals, daß er die ihm angebotenen Aktien, trotzdem die äußeren Umstände ungünstig lagen, auf sein Risiko gekauft habe. Wenn er diese mit Verlust hätte wieder abgeben müssen, dann hätte wohl der Angeklagte keine Beschwerden erhoben. Es sei zu bedauern, daß der Angeklagte sich so verbohrt habe in den Gedanken, als handle es sich dabei um Begünstigungen. Es sei auch von dem Angeklagten total falsch, anzunehmen, er sei durch ihn (v. Balz) irgendwie benachteiligt worden. — Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Die Fortsetzung findet Dienstag vormittag 9 Uhr statt.

Bietigheim 20. Jan. Die Sonntagnacht benützten zwei hiesige Rommgarnspinnereiarbeiter, 23 und 19 Jahre alt, einen Fremden zu berauben, mit dem sie zuvor in einer Wirtschaft auf dem Bahnhof zusammenfanden. Sie entfernten sich von ihm, hielten den Nachkommen den auf der Straße an, indem sie sich als Schutzleute in Zivil von hier ausgaben, nahmen ihm den Geldbeutel mit einigen Mark Inhalt sowie Uhr und Messer ab und ließen den Beraubten laufen. Dieser lehrte sofort in die Wirtschaft zurück und erzählte sein Vorkommnis. Die Täter waren alabald erkannt und heute schon konnte ihre Festnahme und Vorführung an das Amtsgericht durch den Landjäger erfolgen.

Waiblingen 21. Jan. Die Aktien-Gesellschaft Dampfziegelei Waiblingen hat in letzter Zeit 75 Kroaten, darunter 29 Frauen eingestellt. Bisher waren Italiener verwendet worden.

Süßen DA. Göppingen 21. Jan. Hier hat die Maul- und Klauenseuche furchtbar gewütet. Ein Bauer mußte allein über 80 Schafe, 15 Lämmer, 2 Kühe und einen Farnen ver-

scharen. Eine weitere Schaffherde des betreffenden Bauern ist ebenfalls erkrankt.

Urach 21. Jan. (Fruchtschranne.) Dinkel verkauft 98 Ztr. Preis 8.50-8.70 M, Erlös 842 M 80 S. Haber verkauft 102 Ztr. Preis 8.75-9.10 M, Erlös 804 M 80 S. Gerste verkauft 20 Ztr. Preis 8.80-9 M, Erlös 178 M. Gesamterlös 2825 M 60 S.

Reutlingen 21. Jan. (Fruchtschranne.) Dinkel Unterländer 8.40 M höchste Qualität, 8.34 M mittlere Qualität, 8.30 mindeste Qual., Dinkel Ober 8.30 M mittl. Qual., Haber 9.20 M beste Qualität, 9 M mittlere, 8.60 M niederste Qualität. Kernen 12 M mittlere Qualität, Gerste 9.10 M höchste Qual., 8.90 M mittlere, 8.30 M mindeste Qualität. Mischling 11 M und 10.80 M.

Obernberg 21. Jan. Nach Erledigung der Gewehrbestellung für die Türkei sollen für letztere auch noch mehrere tausend Stück Karabiner von der hiesigen Waffenfabrik hergestellt werden.

Ulm 21. Jan. (Strafkammer.) Als Berufungsinstanz hatte gestern die Strafkammer über die Frage zu entscheiden, ob das Ausschließen der bekannten Zigarren-Automaten „Fortuna“, „Favorit“ und „Sabanna“ in Wirtschaften ohne Genehmigung der Behörden gestattet ist. Das Schöffengericht hatte diese Frage verneint und 23 hiesige Wirte, die solche Apparate ohne Genehmigung in ihren Lokalen zur öffentlichen Benützung aufgestellt hatten, wegen Vergehens gegen § 286 zu je drei Mark Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsverhandlung stellte sich die Strafkammer bezüglich der objektiven Verschuldung auf die Seite des Schöffengerichts, doch fand sie kein subjektives Verschulden der Angeklagten, weil diese sowohl durch Artikel der Wirtzeitung, wie durch Anfragen bei der hiesigen Polizei und durch ein Urteil des Schöffengerichts Stuttgart, das im Juli ds. Jrs. 83 Stuttgarter Wirte in der gleichen Sache freigesprochen hatte, in dem Glauben sein konnten, daß eine zuständige Instanz eine allgemeine Genehmigung solcher Apparate ausgesprochen habe. Wer also Zigarrenautomaten der bezeichneten Art aufstellen will hat die zur Vornahme von öffentlichen Auspielungen nötige behördliche Genehmigung nachzusehen, wenn er sich straffrei halten will.

Ravensburg 19. Jan. Der verheiratete 30 Jahre alte Deponom Peter Reutter aus Wäldle wurde dieser Tage früh morgens in halberfrorenem Zustande neben der Straße liegend aufgefunden. Noch lebend wurde er nach seiner nur eine kurze Wegstrecke entfernten Wohnung gebracht, wo der herbeigeeilte Arzt infolge des gänzlichen Erfrostens beider Beine und Arme wenig Aussicht auf Rettung des Lebens geben konnte. Reutter verstarb noch in den Nachmittagsstunden. Er hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern, das jüngste im Alter von 3 Wochen.

Der Berunglückte scheint auf dem erst spät angetretenen Heimweg von Ravensburg in der Dunkelheit den Weg verfehlt zu haben, und hatte sich, jedenfalls ohne zu erkennen, wo er sich befindet, erschöpft niedergelegt.

© Pforzheim. Heute Dienstag früh erhob sich im Zeichenhalle der hiesigen Kunstgewerbeschule der 21 Jahre alte Walter Leopold Schab. Der Tod ist sofort eingetreten.

Karlsruhe 21. Jan. Etwa 3 Kilometer von der Station Graben entfernt ereignete sich gestern früh 1/6 Uhr ein Eisenbahnunfall. Der von Mannheim kommende Personenzug 736 stieß bei starkem Nebel auf sieben auf der Strecke stehende Güterwagen, die sich aus unbekannter Ursache losgelöst hatten. Vier Güterwagen wurden zertrümmert, davon zwei aus dem Gleis geworfen. Die Maschine des Personenzugs wurde gleichfalls demoliert. Der Zugmeister erlitt einen Bruch des Stirnbeines; auch der Heizer ist verletzt.

Mannheim 21. Jan. Zwei Mädchen im Alter von 8 und 7 1/2 Jahren, dem Schreiner Georg Bär und dem Schlossermeister Matth'as Gruninger gehörig, tummelten sich gestern nachmittag auf dem Eise des Neckars. Beide brachen ein und ertranken.

Vom Bodensee 21. Jan. (Der See vom Automobil durchquert.) Dieses letzte Bild der Neuzeit bot sich vorgestern den Besuchern der Eisbahn zwischen Reichenau und Allensbach. Maschinenfabrikant Graf-Konstanz war es, der sich laut Konstanzener Zeitung die Priorität dieses kulturhistorischen Moments sicherte. Von der Reichenau fuhr er gestern mittag im richtigen Auto-Tempo über die, unter der Last krachende und sich biegende Eiskläche von der Reichenau nach Allensbach und zurück. Als er das Wagnis wiederholen wollte, wurde er von Amtswegen daran verhindert, da das Befahren des Eises mit Fuhrwerken untersagt ist — ein Verbot, das angesichts der Tatsache, daß wenige Tage vorher ein großer, mit Holz beladener Schlitten der Reichenauer mitten auf dem See einbrach — sehr berechtigt erscheint.

München 21. Jan. Die „Münchn. Post“ meldet, daß in Metz zwischen zwei bayrischen Offizieren, einem Major und einem Hauptmann, ein schweres Pistolenduell wegen einer Eheangelegenheit stattgefunden habe. Einer der Offiziere soll seinen Verletzungen erlegen sein.

München-Bladbach 21. Jan. In der Spinnerei von Schneider und Irmen ist das Lagerhaus mit sämtlichen Rohstoffen durch Feuer zerstört worden. 100 Ballen Baumwolle und 1000 Ballen Kunstwolle und Seide sind verbrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Berlin 21. Jan. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Novelle zum Telegraphengesetz (Telefunken-Gesetz).

Staatssekretär Kräfte empfiehlt die Vorlage mit einigen einschneidenden Darlegungen, die sich im Wesentlichen mit den der Vorlage beigegebenen Motiven decken. Zum Schluß betont der Staatssekretär noch ausdrücklich, daß auch nach Genehmigung der drahtlose Telegraphie für das Reich monopolisierenden Vorlage die Bahn frei sei für alle Systeme der Funkentelegraphie. Die Vorlage geht nach kurzer Debatte an eine Kommission. Es folgt die zweite Beratung der Majestäts-Beleidigungs-Vorlage. Abg. Hören (Zentrum) sieht in dem Gehalt des Wortes Vorbedacht durch Ueberlegung eine Verbesserung. Ob auch die Einfügung des Begriffes Absicht der Ehrverletzung eine Verbesserung sei, das lasse er dahin gestellt. Bedauerlich sei jedenfalls der Mangel an „objektiven“ Einschränkungen des Majestäts-Beleidigungsbegriffes. Der Streichung des Absatzes 3 der Vorlage sei zuzustimmen. Alles in Allem könne man dem Gesetz in der vorliegenden Fassung zustimmen, auch wenn es nicht alles Erwartete bringe. Abg. Brunstermann (Rp.) erklärt, auch seine Freunde stimmten der Vorlage in der Kommissionsfassung zu. Abgeordneter Kämpf teilt dem Hause mit, daß sieben ein Antrag Albrecht und Genossen eingegangen sei, die § 95, 97, 99 und 100 des Strafgesetzbuches ganz aufzuheben. Abg. Heine (Soz.) bemerkt, seine Freunde müßten daran festhalten, daß die Majestätsbeleidigungs-Paragrafen ganz aufgehoben werden müßten. Seinen Freunden sei in der Vorlage auch in ihrer jetzigen Fassung die Beibehaltung des Wortes „böswillig“ unannehmbar. Redner ermahnt noch an, daß die Vorlage durch die Kommission wesentlich verbessert worden sei. Staatssekretär Niederding erwidert, wenn der sozialdemokratische Antrag durchginge, so müßte doch zum Mindesten auch der weitere Paragraph des Strafgesetzbuches gestrichen werden, der Beleidigungen ausländischer Staatsoberhäupter für strafbar erklärt, denn andernfalls ergebe sich doch die Disparität, daß deutsche Fürsten zwar im Auslande geschützt seien, auf Grund der internationalen Abmachungen, aber nicht im Inlande und das könnte Deutschlands Ansehen im Auslande schmälern. Auch die Bedenken gegen das „böswillig“ seien hinfällig. Abg. O. J. (Nat.) erwidert dem Abgeordneten Heine, die Sozialdemokratie müsse anerkennen, daß das Haus hier bemüht sei, der Kritik freien Lauf zu lassen, aber einer Kritik, die nicht in Beleidigungen ausarten dürfe. (Während aller dieser Ausführungen wiederholt lebhaft Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Abg. Graf (w. Bgg.) ist gegen den sozialdemokratischen Antrag und stimmt der Kommissionsfassung der Vorlage zu. Abg. Müller-Meininger (fr. Bp.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Roeren und hofft, daß die Revision des Strafgesetzbuches die Meinungsfreiheit noch weit mehr erweitern wird. Abg. Wagner (son.) erklärt, daß die konservative Partei der Vorlage zustimmen werde, obwohl einzelne von seinen Freunden noch Bedenken hätten, ob der Schutz der Majestät gegen Beleidigungen ausreichend ist. Abg. Wellstein (Ztr.) erklärt sich namens seiner Freunde gegen den Antrag der Sozialdemokraten auf völlige Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen. Auf eine weitere Bemerkung des Abg. Heine (Soz.), der das Königsberger Urteil nochmals kritisiert, fährt Staatssekretär Niederding aus: Der

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Unmittelbar bevor wir zu Tisch gingen, wurden zwei Telegramme bestellt. Das erste lautete:

„Soeben erfahren, daß Barrymore in Baskerville Hall ist. Baskerville.“

Das zweite meldete uns:

„Wesungsgemäß dreihundzwanzig Hotels aufgesucht, ausgeschrittenes Timesblatt leider nicht auffindbar. — Cartwright.“

„Da reihen zwei von meinen Fäden, Watson! Nichts macht aber den Geist schärfer als ein Fall, wo alles schief geht. Wir müssen uns nach einer anderen Spur umsehen.“

„Wir haben noch den Droschkenkutscher, der den Spion fuhr.“

„Allerdings. Ich habe an die Centralstelle für das Fuhrwesen telegraphiert, sie möchten mir Namen und Wohnung des Mannes mitteilen. . . Ich sollte mich nicht wundern, wenn wir hier die Antwort auf meine Frage bekämen.“

Es hatte in diesem Augenblick geschellt, und dieses Zeichen bedeutete sogar noch besseres als eine bloße Antwort, denn die Tür ging auf und herein kam ein vierstörtiger Mann, offenbar der Kutscher selber.

„Ich kriegte Befehl vom Amt,“ sagte er, „ein Herr, der hier in der Bakerstraße wohnte, hätte noch mir gefragt. Ich habe meine Droschke schon sieben Jahre lang gefahren und nie ne Klage gehabt. Darum komme ich vom Stall und frage Sie gerade ins Gesicht, was Sie gegen mich haben.“

„Ich habe ganz und gar nichts gegen Sie, mein guter Mann,“ sagte

Holmes. „Im Gegenteil, ich habe einen halben Sovereign für Sie, wenn Sie mir klare und deutliche Antworten auf meine Fragen geben wollen.“

„Nu, ich hab' 'n guten Tag gehabt und 's war alles sauber!“ sagte der Kutscher grinsend. „Was möchten Sie wissen, Herr?“

„Zu allererst Ihren Namen und Ihre Wohnung, für den Fall, daß ich Sie später noch mal brauchen sollte.“

„John Clayton, Turpay Street Nummer 3, in Borough. Meine Droschke gehört zu Shipleys Fuhrgeschäft, dicht beim Waterloo-Bahnhof.“

„Sherlock Holmes schrieb sich die Adresse auf und fuhr fort:“

„Nun, Clayton, sagen Sie mir alles, was Sie von dem Mann wissen, der heute morgen um zehn in Ihrer Droschke hier dicht bei meinem Hause wartete und Sie nachher die Regent Street hinunter hinter den beiden Herren herfahren ließ.“

Der Mann war verdutzt und wurde ein bißchen verlegen.

„Na,“ sagte er nach einigem Besinnen, da hat's wohl nicht viel Zweck, daß ich Ihnen Geschichten erzähle. Denn Sie wissen ja wohl schon so viel davon wie ich selber. Die Sache ist die: Der Herr sagte mir, er wäre Detectiv, und ich dürfe keinem Menschen was über ihn sagen.“

„Mein lieber Mann, es handelt sich um eine sehr ernste Sache, und Sie könnten in eine recht häßliche Klemme kommen, wenn Sie versuchen sollten, mir irgend was zu verheimlichen. Sie sagen, Ihr Fuhrmann erzählte Ihnen, er wäre Detectiv?“

„Jawohl, das tat er.“

„Wann sagte er das?“

„Als er fortging.“

„Sagte er sonst noch was?“

„Ja, er nannte seinen Namen.“

Holmes warf einen schnellen Blick voller Triumph auf mich und sagte:

Königsberger Prozeß sei noch in der Schwebe, in der Revisionsinstanz und entsprechend der Praxis des Hauses, in schwebende Prozesse nicht einzugreifen, beteilige er sich an dieser Erörterung nicht. Nur eins wolle er sagen, der Abgeordnete Heine meinte, die Königsberger Richter seien auf Schleichwegen zu ihrem Urteil gelangt, das sei eine Beschimpfung der Königsberger Richter, die er, Redner, mit Entrüstung zurückweise. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag der Sozialdemokraten gegen die Antragssteller abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen. Es folgt die erste Lesung des Entwurfs des Ehegesetzes. Nachdem sich eine Anzahl Abgeordnete für das Gesetz ausgesprochen haben, vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Wahlrechts-Interpellation Albrecht und Genossen, dann Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte.

Berlin 21. Jan. Wie den Abendblättern zufolge verlautet, wird die Regierung zu der wahrscheinlich morgen im Reichstage zur Verhandlung kommenden sozialdemokratischen Interpellation in Sachen der Wahlrechtsfrage sich nur kurz äußern, da sie nach wie vor an der Auffassung festhält, daß preussische Angelegenheiten nicht vor den Reichstag gehören und daß ein Präzedenzfall nicht geschaffen werden dürfe, da sonst Angelegenheiten auch anderer Bundesstaaten demnächst vor das Forum des Reichstages gezogen werden könnten. Wie weiter verlautet, wird Staatssekretär von Bethmann-Hollweg die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Gegen die Besprechung werden nur die Konservativen stimmen. Das Reichstagsgebäude wird bereits um 9 Uhr Vormittags in weiterer Umkreis von einer Schutzmannsbesatzung umstellt werden, denn nach Andeutungen aus parlamentarischen Kreisen wird vermutet, daß morgen die Umgebung des Reichstagsgebäudes zum Schauplatz sozialdemokratischer Demonstrationen gemacht werden soll. Der Zutritt zum Reichstagsgebäude wird einer besonders strengen Kontrolle unterworfen. Nach einer Erklärung der preussischen Regierung im Abgeordnetenhaus ist anzunehmen, daß die Organe der öffentlichen Ordnung gegen derartige demonstrative Unternehmungen streng einschreiten werden.

Berlin 21. Jan. An sechs verschiedenen Stellen Berlins fanden heute Morgen 1/11 Uhr Massen-Versammlungen von Arbeitslosen statt, in denen 9 Reichstagsabgeordnete über das Thema „Die Pflichten von Staat und Gemeinde gegenüber der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit“ sprachen. In der von den Arbeitslosen gefassten Resolution wurde die sofortige Juangriffnahme sämtlicher geplanten Bauten und anderer Unternehmungen gefordert und zwar unter der Bedingung, daß die von den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarife eingehalten werden. Ferner wurde die Aufhebung der Zölle und Abgaben auf Lebensmittel gefordert.

Berlin 21. Jan. In der Mittagsstunde waren sehr übertriebene Gerüchte über Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Arbeitslosen verbreitet. Vor dem Reichstagsgebäude hatten sich mehrere hundert Rabaulustige versammelt, deren Zerstreung der Polizei leicht gelang. Um 3 1/2 Uhr war die Umgebung des Reichstagsgebäudes vollkommen ruhig. Am Brandenburger Tor standen zahlreiche Schutzmannsposten, deren Anwesenheit genügte, tumultarische Elemente fern zu halten. An der Weidenammer Brücke war die Polizei genötigt, blank zu stehen, aber auch hier gelang es sehr schnell, die Tumultanten auseinander zu treiben. Um 3 1/2 Uhr hatte die Stadt ihr gewohntes Aussehen wieder.

Berlin 20. Jan. Auf graufige Art hat gestern ein Trunkenbold seinem Leben ein Ende gemacht. Der 43 Jahre alte Händler Louis Schulz schnitt sich in seiner Wohnung in der Schivelbeinerstraße mit einem Küchenmesser den Hals auf, zu einer Zeit, wo sich Frau und Tochter in einer Nebenstraße aufhielten. Er trennte die Bauchdecke auf, riß sich die Eingeweide heraus, jerrich sie und warf sie in der Küche umher. Er starb bald nach seiner Einbringung ins Krankenhaus. Schulz hat die Tat anscheinend im Delirium begangen.

Kiel 21. Jan. Zu einem vom Prinzen Albalbert in der Seebadeanstalt in Kiel veranstalteten Kostumfest, erschien, nachdem der Kronprinz und Prinz Joachim bereits eingetroffen waren, um 8 Uhr abends unerwartet der Kaiser. Während der Polonaise legte der Monarch seinen schwarzen Domino ab und trat in den Saal im Rokoko des Großen Kurfürsten. Dem kaiserlichen Hofzuge war ein Automobilzug von 11 Wagen unter Führung des Prinzen Heinrich bis Plön entgegen gefahren, um den Monarchen mit Gefolge im Automobil nach Kiel zu bringen.

Hannover 21. Jan. Als heute nachmittag in der Schillerstraße eine Anzahl Arbeitslose auf die Ausgabe des Arbeitsnachweises warteten, kam es zu Ausschreitungen, wobei der Wagenschmied Tieling einen Schutzmann beleidigte, als dieser ihn festnehmen wollte. Der Schutzmann war gerötet, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Letzterer versetzte dem Wagenschmied einige Hiebe über den Schädel, so daß dieser in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Von einem Augenzeugen wird behauptet, daß vier Schutzleute auf den Wagenschmied eingehauen hätten. Unter den übrigen Arbeitslosen entstand große Aufregung. Ein großes Schutzmannaufgebot mußte die Menge mit Gewalt zerstreuen.

Mailand 21. Jan. Bei Aquabella ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück.

Bei dieser Station erfolgte ein Zusammenstoß der drei Eilzüge Rom-Mailand, Mailand-Bergamo und Genua-Pavia. Bisher sollen 10 Tote unter den Trümmern hervorgezogen worden sein. Die Zahl der Verletzten ist sehr bedeutend. Ein Hilfszug ist sofort nach dem Ort der Katastrophe abgegangen. Der Minister Carcano, der sich im Schnellzuge Rom-Mailand befand, blieb unverletzt.

Mailand 21. Jan. 11 Insassen des verunglückten Personenzuges wurden getötet und 36 verletzt, darunter 16 schwer. Ausländer befanden sich nicht darunter. Die Hauptschuld an dem Unglück trägt ein Weichensteller, der die Flucht ergriff, als der zweite Schnellzug heranbrauste. Der Zugführer des Schnellzuges Mailand-Rom hatte es unterlassen, einen Schaffner mit grüner Laterne am Ende des Zuges aufzustellen, um zu signalisieren, daß das Geleise gesperrt sei. Vielleicht wäre dadurch der zweite folgenschwere Zusammenstoß vermieden worden, obgleich dieser Schnellzug, um eine Verspätung nachzuholen, rasend schnell fuhr.

Bermischtes.

Die zehn Gebote der Gesundheit. Ein französischer Arzt faßt die Regeln zum gesunden Leben in Form von zehn Geboten zusammen, die, obwohl sie im Grunde nichts Neues bieten, doch wegen ihrer treffenden Form verdienen, behalten zu werden. Sie lauten: 1) Stehe früh auf, gehe früh schlafen und fülle den Tag mit Arbeit aus. 2) Wasser und Brot erhalten das Leben; reine Luft und Sonnenschein sind für die Gesundheit unentbehrlich. 3) Mäßige Nahrung und Mäßigkeit sind das beste Lebenselixier. 4) Reinheit verhindert das Einrotten; die Maschine dauert am längsten, die am besten behandelt wird. 5) Zureichender Schlaf stärkt und stellt den Körper wieder her; zuviel Schlaf verweichlicht und schwächt. 6) Bernünftig gekleidet sein, heißt solche Kleider tragen, daß die Bewegungen ungehindert sind und der Körper warm genug ist, um gegen plötzliche Temperaturwechsel geschützt zu sein. 7) Ein reines, frohes Haus macht ein glückliches Heim. 8) Durch Zerstreung und Erheiterung wird der Geist erfrischt und gestärkt; aber der Mißbrauch führt zur Ausschweifung und Ausschweifung zum Vaster. 9) Heiterkeit verursacht Liebe zum Leben, und Liebe zum Leben ist die halbe Gesundheit. Traurigkeit und Nutzlosigkeit dagegen beschleunigen das Alter. 10) Lebte du von deiner geistigen Arbeit? dann laß deine Arme und Beine nicht steif werden. Lebte du von deiner Hände Arbeit? vergiß nicht, deinen Geist zu pflegen und dein Wissen zu bereichern.

Voraussichtliche Witterung:

Teils heiter, teils neblig, Temperatur wenig verändert.

„D, er nannte seinen Namen — wirklich? Das war unvorsichtig. Was war das denn für ein Name?“

„Sein Name,“ antwortete der Droschkentischer, „war Sherlock Holmes.“

Niemals sah ich meinen Freund ein so verblüfftes Gesicht machen wie bei diesen Worten des Droschkentischers. Einen Augenblick lang sah er sprachlos da. Dann brach er in ein herzliches Lachen aus und rief:

„Eine Abfuhr, Watson — eine unleugbare Abfuhr! Ich bin da an eine Klinge geraten, die ebenso schnell und gewandt ist wie die meinige. Der Mann hat mir diesmal wirklich recht niedlich heimgeleuchtet. Also sein Name war Sherlock Holmes, sagten Sie?“

„Jawohl, Herr, so hieß der Herr!“

„Ausgezeichnet! Sagen Sie mir, wie Sie mit ihm zusammenkamen, und alles, was sich sonst noch zutrug.“

„Um halb zehn Uhr rief er mich auf dem Trafalgar Square an. Er sagte, er wäre Detektiv, und bot mir zwei Guineen, wenn ich den ganzen Tag genau läte, was er verlangte, und keine Fragen stellen wollte. Natürlich griff ich mit beiden Händen zu. Zuerst fuhr er nach dem Northumberland-Hotel und warteten da, bis zwei Herren herauskamen und in eine von den Droschken am Halteplatz stiegen. Wir fuhrten ihrem Wagen nach, bis er irgendwo hier in der Nähe anhält.“

„Hier vor meiner Tür,“ fiel Holmes ein.

„Nu, das kann ich nicht so genau sagen, aber mein Fahrgast wußte jedenfalls von allem Bescheid. Ein Stück weiter die Straße hinunter hielten wir ebenfalls, und da warteten wir anderthalb Stunden. Dann kamen die beiden Herren bei uns vorbei; sie gingen zu Fuß, und wir fuhrten hinter ihnen her die Bakerstraße hindurch, und dann . . .“

„Weiß schon,“ sagte Holmes

„ . . . bis wir schließlich ungefähr drei viertel von der Regent Street entlang gefahren waren. Da stieß plötzlich der Herr in meiner

Droschke die Klappe auf und rief mir zu, ich sollte so schnell wie möglich direkt nach dem Waterloo-Bahnhof fahren. Ich schlug auf meinem Gaul los, und in weniger als zehn Minuten waren wir da. Er bezahlte mir meine zwei Guineen in blankem Gold in die Hand und ging in den Bahnhof hinein. Im Augenblick, als er wegging, drehte er sich um und sagte; „Willecht interessiert es Sie, zu hören, daß Sie Sherlock Holmes gefahren haben.“ — Auf die Art erfuhr ich seinen Namen.“

„Ich verstehe. Und weiter sahen und hörten Sie nichts von ihm?“

„Nachdem er in das Bahnhofsgelände hineingegangen war, nicht mehr.“

„Und könnten Sie mir wohl Herrn Sherlock Holmes ein bißchen beschreiben?“

Der Kutscher kratzte sich hinterm Ohr.

„Um, ja, es war eigentlich nicht so'n Herr, den man so ganz leicht beschreiben kann. Ich möchte ihn auf etwa vierzig Jahre schätzen; er war mittelgroß, so zwei bis drei Zoll kleiner als Sie. Angezogen war er mächtig fein, und er hat einen schwarzen Bart, der unten breit abgeschritten war, und ein blaßes Gesicht. Weiter wußte ich nichts über ihn zu sagen.“

„Die Farbe seiner Augen?“

„Nein, davon kann ich nichts sagen.“

„Und sonst können Sie sich wirklich auf nichts mehr besinnen?“

„Nein, Herr, das ist alles.“

„Na, hier ist Ihr halber Sovereign, und ein anderer halber wartet auf Sie, wenn Sie mir eine neue Auskunft bringen können. Guten Abend!“

„Guten Abend, Herr, und schönen Dank.“

John Clayton ging, von innerlicher Heiterkeit erfüllt, aus der Tür und Holmes wandte sich mit einem Achselzucken und mit einem etwas kümmerlichen Lächeln zu mir.

(Fortsetzung folgt).



Privat-Anzeigen.

Sattler- u. Tapeziermeister-Versammlung.

Kommenden Sonntag nachmittags 2 Uhr wird Herr Handwerkskammersekretär Freitag von Reutlingen, im „Badischen Hof“ hier einen Vortrag zum Zweck der Gründung einer Innung in unserem Gewerbe

halten, wozu sämtliche Sattler- und Tapeziermeister des Bezirks bringend eingeladen sind.

Mehrere Kollegen.

Verein für naturgemäße Lebens- u. Heilweise.

Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“ großer öffentlicher Vortrag für Damen u. Herrn. Thema: Die Ursachen und naturgemäße Behandlung bezw. Heilung von Kehlkopf- und Lungenleiden.

Vortragender: Der prakt. Vertreter der wissenschaftl. Naturheilkunde Herr G. Widart aus Ludwigsburg.

Nach dem Vortrage Demonstration über praktische Kehlkopf- und Höhlenuntersuchungen mittelst elektrisch beleuchteten Instrumenten.

Zu diesem hochwichtigen Vortrage werden die geehrten Bewohner von Calw und Umgebung, Damen und Herren, freundl. eingeladen.

Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder 20 Pfg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbanung eines 2stöckigen Wohn- und Oekonomiegebäudes für Philipp Luz, Gemeinderat in Reislach, sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeitsgattungen betragen:

- 1) Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten (Handarbeit) 4200 M.
- 2) Gipfelerarbeit 650 M.
- 3) Schreinerarbeit (Handarbeit) 500 M.
- 4) Glaserarbeit 500 M.
- 5) Flaschnerarbeit 400 M.
- 6) Anstricharbeit 470 M.

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten Offerte bis Samstag, den 1. Februar, mittags 2 Uhr, bei dem Bauherrn einzureichen, wofür auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht angelegt sind.

Der Zuschlag erfolgt sofort, auch wird sich die Wahl unter den Unternehmern vorbehalten.

Calw, den 20. Januar 1908.

J. A.: OA.-Baumeister Kohler.

Nächsten Samstag halte ich



Mekelsuppe



und lade hiezu höflichst ein

Hiller & Schiff.



Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons

Tafelschmuck, Heiterkeits- u. Lärmartikel, kurzes Kopfbeschützungen, Saaldekorationen und Kostüme, Saaltheatern, Regulisten, Theaterliteratur u. musik. Humoristika, Vereinsjahrbücher, Vereinsartikel, Theaterbühnen. Illustr. Katalog 188 pro 1908 gratis u. franco. Bernhard Richter, Köln a. Rhein. Fabrik gegründet 1869.

Der Badenia-Separator



Ist garantiert und nachweislich der stärkste Milchseparator der Welt, der in seiner einfachen Bauart alles Bisherige über den Haufen wirft. In 3 Minuten von einem Rinde zerlegt, gereinigt und zusammengesetzt. Einen Zentner schwerer als andere Systeme. Der Badenia-Separator ist im In- und Auslande patentiert, vielfach gesetzlich geschützt, auf scharfe Entzahnung geprüft, in Kreuznach im September 07 prämiert. Ohne Einsätze, ohne Gummringe, ohne Zeller, ohne Verschraubung, keine Hängetrommel, keine Pumpe, sondern mit

Selbstentleerung und Selbstreinigung des Trommelbeckens. Vertreter werden überall angestellt und in der Werkstatte ausgebildet. Reparaturen fast ausgeschlossen, 5 Jahre Garantie. Es wird Außergewöhnliches geboten! Diese Vertreibung sichert jedem ein Vermögen. Wo nicht vertreten, Besere direkt. Prospekte gratis und franco. Man verlange Offerte unter Angabe der Post- und Bahnstation oder der Entfernung zur Bahn, sowie ob Telegraph am Plage.

Badenia-Separator, Inhaber M. Sichel, Stuttgart, Deutsches Haus.

Geld-Gesuch.

Suche für einen Bezirksangehörigen gegen 1. doppelte Hypothek ein Darlehen von 7500 M. aufzunehmen und erbittet sich Anträge.

Neubulach, den 20. Januar 1908. Stadtschultheiß Müller.

Limburgerkäse-Abschlag.

Versende feinste und schrittige Ware so lange Vorrat in Kästchen von 30 Pfd. an zu 26, 28, 30 & pr. Pfd. unt. Nachnahme die Käserei Renningen (Württbg.).

Idealnährbrot „Volkswohl“.

ein vorzügliches, von Ärzten bestens empfohlenes Gesundheitsbrot, spez. für Magen- und Darmlleiden, empfiehlt in stets frischer Ware:

Gottlob Niethammer, Bäckermeister, Calw, Marktplatz.

Ein tüchtiger, solider

Pferdeknecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten.

Wilh. Dingler, Bahnhofstraße.

Mädchen-Gesuch.

In kleine Fabrikantenfamilie, christliches Haus, nach Forzheim wird ein braves, tüchtiges Mädchen, das selbständig kochen kann, bis 1. Februar gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Marie Wagner, Bischoffstraße.

Man achte auf die Schuhmarke bei Einkauf von Schuhfell Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss.

R. Hauber.

Erh. Kern.

J. C. Mayer's Nachf.

G. Peiffer.

L. Schlotterbeck.

Chr. Schlatterer.

Otto Stikel.

K. Otto Vinçon.

Althengstett: Chr. Straile.

Altbürg: M. Rexer.

Gechingen: J. Krauss.

Hirsau: D. Kimmel.

H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenen.

Möttlingen: Gottl. Graze.

Neubulach: J. Seeger.

Ostelsheim: G. Fischer.

Stammheim: L. Weiss.

Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Erfinder!

Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn

für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.

Offerten erbeten an Patentbureau Wagner-Trost, Cassel, kleine Rosenstraße 2.

Unterreichenbach.

Fourniere

in Aufbaum, Eiche u. Pappel werden abgegeben bei

Ernst Bohnenberger, Schreiner.

Arbeit sucht ein pünktlicher Mann

auf einige Stunden täglich. Offerte unter K. S. an das Compt. ds. Bl.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten

als:

- Fakturen - Rechnungen
- Circulars - Briefköpfe
- Visiten-, Gratulations-,
- Verlobungs-, Hochzeits-,
- Traner- und Geschäftskarten
- Trauerbriefe
- Grabreden - Broschüren
- Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Neuenbürg.

Ein junger

Schmiedegeselle

kann eintreten. Auch wird ein geordneter

Lehrling

angenommen.

Max Geufle,

Schmied und Bindenmacher.

Hirsau.

Ein größeres Quantum

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Georg Bauer.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-

und

Lanolin-



Cream

unserer

Seife.

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

